

DIE TRINATIONALE STADT AM RHEIN

von Katharina Marchal (Text)

Der Stadtkanton Basel-Stadt stösst in mehrfachem Sinn an seine Grenzen; im Norden an Deutschland, im Westen an Frankreich und im Süden und Osten an den Halbkanton Baselland.

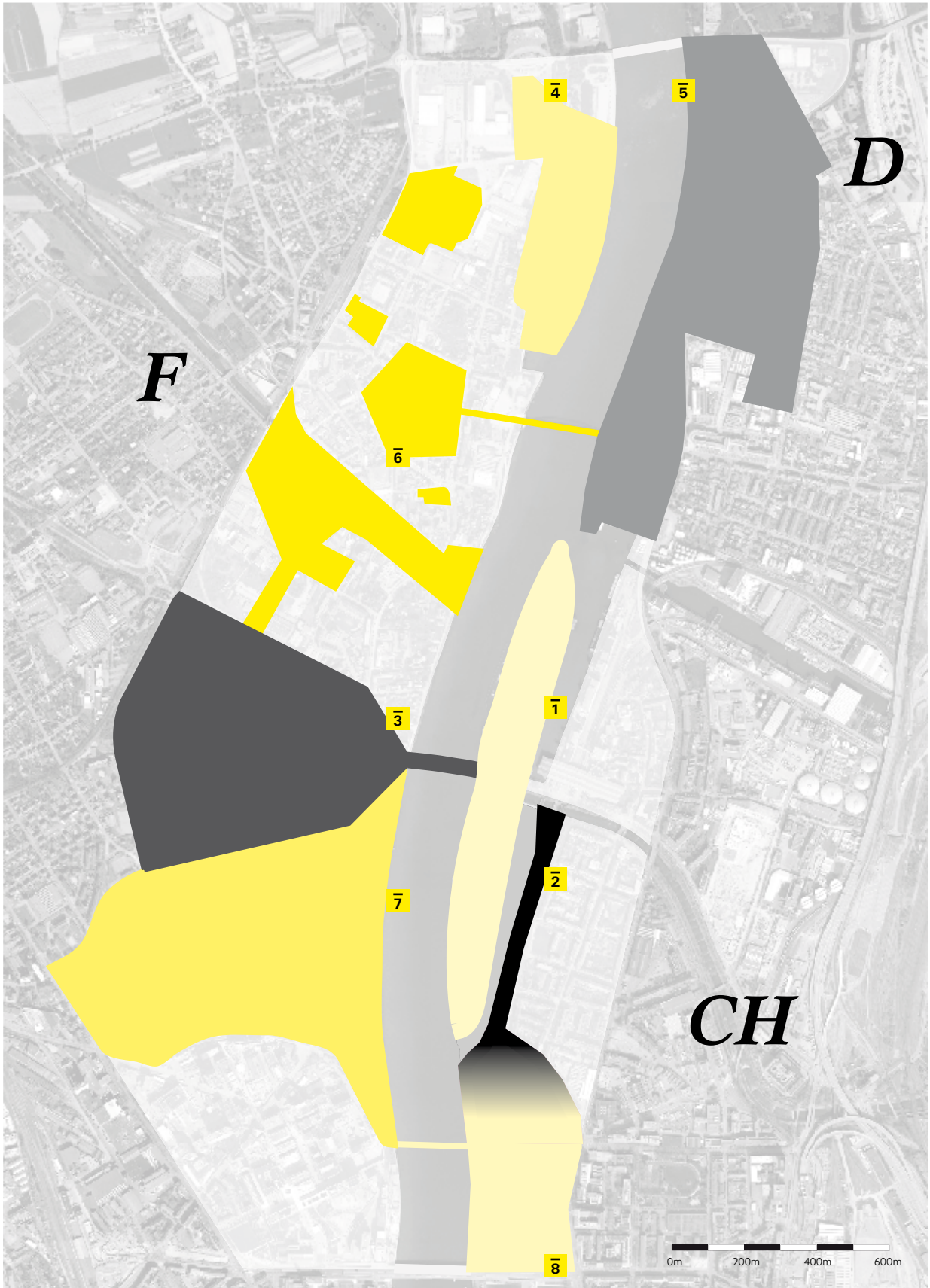
Aufgrund limitierter Bodenressourcen ist Basel gefordert, nebst der Optimierung der Strukturen, das Stadtwachstum mit der Agglomeration und den Landesnachbarn zu planen und abzustimmen.

IL Mit der Umsetzung der unterirdischen Nordtangente in den 1990er-Jahren begann die Neuordnung der Stadtstrukturen in Basel Nord – in den Quartieren St. Johann und Kleinhüningen. Der nachfolgende Planungssperimeter umschreibt ein weit grösseres Gebiet, vom Bahnhof St. Johann über den Wiesenkreisel bis zum ehemaligen Güterbahnhof-Areal (nt-Areal). Dazwischen liegt der Hafen von Kleinhüningen, der sich mit den Konsequenzen des Strukturwandels in der Industrie konfrontiert sieht. Auf der Basis der ersten Testplanung für die Hafen- und Stadtentwicklung auf dem Klybeckquai und der Westquai-Insel wurde das Konzept von Winy Mass (MVRDV), Holland,

in Zusammenarbeit mit den Basler Stadtplanern Philippe Cabane und Martin Josephy vertieft. Die Weiterbearbeitung der Hafen- und Stadtentwicklung über den Rhein setzte die Dreilandplanung voraus. Die im gemeinsamen Planungsprozess von Basel-Stadt, der französischen Gemeinde Huningue und der deutschen Gemeinde Weil am Rhein entworfene Vision führt vor, wie aus der trinationalen Agglomeration eine trinationale Stadt entwickelt werden kann. Das als „3Land“ bezeichnete Entwicklungsgebiet umfasst mehr als 160 Hektaren beidseits des Rheins zwischen der Dreirosen- und der Palmrainbrücke. Mit den unterschiedlichen Stadtquartieren kann Raum für rund 20'000 Wohn- und Arbeitsplät-

Funktionale Identitäten innerhalb des Rheinraums:

- 1 Rheininsel
ein hochwertiger Arbeits-, Wohn- und Freizeitstandort am Wasser
- 2 Ufer Klybeck
ein neuer Abschluss für das Klybeckquartier am Ufer des Rheinkanals
- 3 Quartier du Diamant
ein neuer Entwicklungsschwerpunkt an der Schnittstelle von Huningue und Novartis Campus
- 4 „Villages Nature“ Palmrain
ein besiedelter Naturpark als Auftakt zur Petite Camargue Alsacienne
- 5 Patchwork-Stadt Friedlingen
ein vielfältig durchmischtes Hafenwohnquartier mit Marina, Shop-Spot und Gewerbehöfen
- 6 Hüningen
städtisches Wohnen mit Gastronomie und spezialisiertem Einzelhandel
- 7 Novartis Campus Hüningen
Reserveflächen für eine Erweiterung des Novartis Campus sowie firmeneigene und öffentliche Sport- und Freizeitanlagen
- 8 Areal Klybeck
ein Dienstleistungs- und Forschungsstandort für Novartis und mit der Life-Science-Branche assoziierte Unternehmen mit Anschluss an das bestehende Wohngebiet im Norden



Das als „3Land“ bezeichnete Entwicklungsgebiet umfasst eine Fläche von mehr als 160 Hektaren, beidseits des Rheins zwischen der Dreirosen- und der Palmrainbrücke.



↳ ze geschaffen werden. Dies eröffnet eine neue Zukunftsperspektive für die ganze Region (siehe Visualisierung oben).

DAS RHEINRAUM-KONZEPT

Die im 20. Jahrhundert sich ausbreitenden Industrie- und Hafengebiete im Dreiländereck verwehrten grösstenteils den öffentlichen Zugang zum Rhein. Die Desindustrialisierung und Umstrukturierung in den Basler Rheinhäfen und Industriegebieten im trinationalen Agglomerationsraum bietet nun die Chance, auf den grossen Flächenreserven hochwertige Nutzungen direkt am Rhein anzusiedeln. Die heutigen städtebaulichen Strukturen im Stadtentwicklungsgebiet

formieren ein Bild aus Hinten und Vorne, aus neuen Zentren neben Industriebrachen und in Sackgassen endenden Strassen. Weitläufige Natur- und Landschaftsräume aus dem Sundgau, den Rheinauen und dem Wiesetal treffen aufeinander; mit der städtebaulichen Entwicklung können diese Naherholungsgebiete mit den städtischen Wohn- und Arbeitsgebieten vernetzt werden. Diese landschaftliche Vernetzung von Rhein, Wiese und Canal de Huningue bildet ein gemeinsames Identitätsmerkmal.

Den konzeptionellen Rahmen für die Entwicklung einer gemeinsamen Identität bildet der Rheinraum. Der Rhein als verbindendes und grenzüberschreitendes Element ist Freizeitort, Verkehrsader

und Naturspender. Die Rheinufer sollen über die gesamte Strecke öffentlich zugänglich werden. Dem lang blockierten Veloweg entlang des Rheins werden die Grenzen geöffnet. Neue und bestehende Brücken ermöglichen eine gemeinsame Entwicklung über den Rhein hinweg. Jeder Brückenschlag hat einen anderen Schwerpunkt; ob durch neue Verkehrsinfrastrukturen, wie ein Tram von Kleinhüningen nach Saint-Louis, oder nach Vorbild bestehender Fussgängerbrücken, wie der Europabrücke von Weil am Rhein nach Huningue. Die bestehenden städtischen Strassenzüge werden zu einem Ring von Stadtstrassen, Boulevards und Avenuen ergänzt. Innerhalb des Rheinraums passen sich die städtebaulichen

Visualisierung 1: In Hünningen (Huningue) auf französischer Seite liegt das grösste Entwicklungsgebiet. Hier soll auch ein „Village Nature“ Palmrain entstehen.



Visualisierung 2: Im deutschen Friedlingen soll Weil bis an den Rhein geführt und so das bestehende Gewerbegebiet verdichtet und urbanisiert werden.



Visualisierung 3: Auf der Rheininsel soll ein hochwertiger Arbeits-, Wohn- und Freizeitstandort entstehen.



Typologien der einzelnen Quartiere der Identität des Ortes und den unterschiedlichen kulturell geprägten Planungsstrategien an.

WIN-WIN-SITUATION

Auf französischer Seite liegt das grösste Entwicklungsgebiet mit rund 100 Hektaren. Das südliche Gebiet – an der Schnittstelle von Huningue und Novartis Campus – soll durch neue Unternehmen im Bereich der Life Sciences, Forschung oder Dienstleistung belebt werden. Aufgrund der riesigen brachliegenden Industrie-flächen schlägt MVRDV hier eine übersichtliche, prägnante, stadträumliche Struktur vor, mit Namen „Quartier du Diamant“. Im Norden der Stadt kann sich ein neues Eco-Quartier direkt am Rhein entwickeln, ein besiedelter Naturpark als Auftakt zur Petite Camargue Alsacienne, genannt „Villages Nature“ Palmrain (siehe Visualisierung 1).

Im deutschen Friedlingen soll Weil „an den Rhein“ angebunden werden. Der bestehende Hafen- und Gewerbestandort kann schrittweise nachverdichtet, urbanisiert und attraktiver gestaltet werden. Um das bestehende Einkaufszentrum soll die sogenannte Patchwork-Stadt mit einem vielfältig durchmischten Hafenviertel mit Marina, Shop-Spot und Gewerbehöfen entstehen (siehe Visualisierung 2).

Im Zentrum der baselstädtischen Planung steht die zukünftige Nutzung von Klybeck- und Westquai (siehe Visualisierung 3). Auf der Rheininsel soll ein

hochwertiger Arbeits-, Wohn- und Freizeitstandort am Wasser entstehen. Die Typologien und die differenzierten Parzellierung auf der Insel ermöglicht eine Durchmischung von Investoren und damit Lebensstilen. Das Klybeckquartier erhält am Ufer des Rheinkanals einen neuen Abschluss. Auf den französischen Reserveflächen soll der heutige Masterplan des Novartis Campus über die Grenzen erweitert werden und firmeneigene und öffentliche Sport- und Freizeitanlagen anbieten.

Mit der neuen Brücke von der Rheininsel zum „Quartier du Diamant“ soll die erste wichtige grenzüberschreitende Erschliessung des Hafengebiets umgesetzt werden. Diese erfolgt im Rahmen der IBA 2020 in den nächsten zehn Jahren. Noch in diesem Jahr wird eine Planungsvereinbarung ausgearbeitet und bis Ende 2012 ein trinationaler Masterplan vorliegen. Das Ziel ist, für alle Partner eine Win-win-Situation zu gestalten. Mit der unterzeichneten Absichtserklärung be-kennen sich die drei Städtepartner zu einer gemeinsamen grenzüberschreitenden Planung des Stadtraums entlang des Rheins. Diese Entwicklung soll zu einem „städtebaulichen, wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Mehrwert gegenüber nicht abgestimmten Entwicklungen führen“.

Die weiteren Planungen erfolgen in Abstimmung mit den Grundeigentümern, den auf den Arealen tätigen Grossfirmen und Häfen. Die Planungen des zu erarbeitenden trinationalen Masterplans werden auf Seite der Stadt Huningue

durch Instrumente auf kommunaler und regionaler Ebene umgesetzt: Der SCOT (Schéma de Cohérence Territoriale) muss die angedachte Brücke über den Rhein integrieren, während die Ergebnisse des Masterplans in der städtischen Nutzungsplanung PLU (Plan local d'urbanisme) übernommen werden.

Die Stadt Weil am Rhein erstellt auf der Basis des zu erarbeitenden Masterplans einen sogenannten „Rahmenplan“, unter Beteiligung von Politik und Bürgerschaft, der Eigentümer und Hafenwirtschaft.

Die Ergebnisse des Masterplans wie auch die Verlagerung des Containerumschlags Schiff-Bahn fliessen in Basel-Stadt in einen Stadtteilrichtplan ein, zu welchem sich die Bevölkerung im Rahmen einer Planaufgabe äussern kann. ■